

Altchristliche Bleisiegel des Museo Nazionale zu Neapel.

Von

I. P. Kirsch.

Seit dem Erscheinen des Werkes von Franc. *Ficoroni* ¹⁾ über die antiken und altchristlichen Bleisiegel erfreute sich bis in die jüngste Zeit hinein dieser Zweig der Siegelkunde keiner besondern Beachtung mehr. Die Wachssiegel der geistlichen und weltlichen Fürsten und die Bullen der Päpste des spätern Mittelalters zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und wurden in zahlreichen Monographien behandelt; aber selbst in ausführlichen Darstellungen der Sigillographie vermisste man häufig jeden Hinweis auf das Bestehen der nicht unwichtigen Bleisiegel des ausgehenden Alterthums und des frühesten Mittelalters. Bloss gelegentlich kamen einige hieher gehörige Monumente zur Sprache, am meisten naturgemäss in italienischen Publicationen, weil grade in Italien die meisten und ältesten Bleisiegel erhalten sind. Selbst in Betreff der Papstbullen blieb man auf dem Standpunct der Forschung der grossen Diplomatiker des vorigen Jahrh.'s im Grossen und Ganzen stehen.—In der neuesten Zeit jedoch haben wir über einige Arten der alten Bleisiegel eine höchst schätzenswerthe Literatur erhalten. Zunächst erfreuten sich mit dem Aufblühen

¹⁾ *I piombi antichi*, Roma 1740. 4.^o

der diplomatischen Studien die päpstlichen Bullen einer besondern Aufmerksamkeit. Nachdem *de Rossi* in seiner Abhandlung "Di una bolla plumbea papale del secolo incirca decimo" (Roma 1882) einige wichtige Gesetze über dieselben aufgestellt, haben *Diekamp* (Zum päpstlichen Urkundenwesen, in den Mitth. des Instituts f. östreich. Gesch. III S. 612 ff.) und *Ewald* (Zu den älteren päpstlichen Bleibullen, im Neuen Archiv d. Ges. f. ält. deutsche Gesch. IX, 633 f.) neues Material zugebracht, bis *Pflugk-Hartung* in seinem grossen Tafelwerk über die päpstlichen Urkunden die Papstbullen zusammenstellte. Doch fehlt hierzu noch der erläuternde Text, und auch *Bresslau* hat in seinem Handbuch noch diesen Zweig der päpstlichen Diplomatie nicht behandelt¹⁾. Ferner sind wir vollkommen unterrichtet über die zahlreichen byzantinischen Bullen mit griechischen Inschriften durch die Arbeiten *Schlumberger's*. Nachdem derselbe in einzelnen Artikeln einige hauptsächliche Monumente dieser Art behandelt hatte, veröffentlichte er 1884 seine grosse Monographie: La sigillographie byzantine, in welcher dieser Zweig erschöpfend dargestellt ist.

Ausser den Papstbullen und den byzantinischen Bleisiegeln besteht nun noch eine dritte Classe von Bleisiegeln, nämlich die lateinischen Bullen mit Ausschluss der päpstlichen. Seit der Publication *Ficoroni's* sind diese am meisten vernachlässigt worden. Vor *Ficoroni* hatte *Murator* eine Anzahl derselben zusammengestellt²⁾; nach ihm sind einige Stücke hauptsächlich von italienischen Forschern monographisch be-

1) Gelegentliche Erwähnung der Bleisiegel bei *Bresslau*, Urkundenlehre, I S. 522, 935-937.

2) *Antiquitates italicae medii aevi*, Diss. XXXV ed. Aretii 1775, Opp. tom. VII col. 247-250. Zu diesen gehören auch die von *Murator* irrtümlich zu den Papstbullen gerechneten Stücke col. 237 n. 1, col. 244 n. XXVIII.

handelt worden ¹⁾. Seit einigen Jahren nun suche ich, neben den gedruckten und handschriftlichen Notizen über diese Art Bleisiegel, vor allem die noch erhaltenen Stücke zu sammeln, um dieselben, auf Anregung de Rossi's hin, vollständig zu behandeln ²⁾. Zu meinem grössten Bedauern musste ich die Wahrnehmung machen, dass verhältnissmässig sehr wenige auf uns gekommen sind. Es ist schwer, die Bleisiegel vor jedem Einfluss der Witterung zu schützen, und wenn einmal die Oxidirung begonnen hat, ist kein Einhalt mehr möglich. Zum Glücke hatte ausser Ficoroni auch der fleissige Sammler *Marini* den Bleisiegeln seine Aufmerksamkeit in hohem Grade geschenkt und sie in seine Inschriftensammlung, welche handschriftlich in der Vaticanischen Bibliothek erhalten ist, aufgenommen ³⁾. So lassen sich einigermassen die Verluste decken, und ich glaube, dass immerhin Originale genug erhalten sind, um an ihnen die frühern Publicationen nachprüfen zu können

¹⁾ *Münter*, de duobus monumentis veteris ecclesiae Africanae, 1810. — *Domenico Promis*, Notizia di una bolla in piombo del secolo XII, Torino 1869. — *Isidoro Carini*, Sopra un suggello Siciliano inedito del museo Britannico, Palermo 1869. — Bulle eines Felix Bischofs von Ravenna in den Atti dell'Accademia delle scienze di Torino, 1876, S. 102 ff. — *Manno*, Sopra alcuni piombi sardi, in denselben Atti der Turiner Akademie, 1878, Bd. XIII. — *Enr. Stevenson* in den Sitzungsberichten der Società dei cultori di arch. sacra, im Bull. di archeol. cristiana 1884, S. 34. — *J. P. Kirsch*, Ein altes Bleisiegel mit der Darstellung der Taufe Christi, in der Röm. Quartalschrift für christl. Alterthumskunde und für Kirchengeschichte, I (1887) S. 113 ff. — *Delattre*, über afrikanische Bleisiegel in den « Missions catholiques » von Lyon, Bv. XIX (1887) S. 256 f.; XX, S. 507 ff. und 524 ff.

²⁾ Vgl. Sitzungsberichte der Soc. dei cultori di arch. sacra in Bull. di archeol. crist. 1887, S. 48-49.

³⁾ Bibl. Vaticana, Cod. lat. 9071, in der Inschriftensammlung *Marini's*. Die « Tituli minores in plumbo » bilden das « Cap. X » und beginnen S. 178.

und bestimmte Gesetze über diesen besondern Zweig der Siegelkunde festzustellen. Die reichste Ausbeute lieferte mir bisher das Museo Nazionale von Neapel, und zwar sind es fast ausschliesslich Bleisiegel der früheren *Sammlung Borgia* in Velletri, welche heute dort aufbewahrt werden. Da dieselben bisher noch nicht veröffentlicht wurden, soviel mir bekannt ist, möge deren Publication und kurze Besprechung als bescheidener Ausdruck der tiefsten Verehrung gegen den geliebten Meister und Lehrer, auf dessen Anregung hin ich die Arbeit unternahm, in dieser Sammlung ihren Platz haben.

Ich werde zunächst eine genaue Beschreibung der einzelnen Stücke mit den notwendigen Erläuterungen geben, und dann die Resultate daraus, mit Berücksichtigung der bisher schon gewonnenen, kurz zusammenstellen. Zum besseren Verständniss einiger Aufstellungen, durch bequemen Vergleich mit spätern Bullen, habe ich als Anhang zwei mittelalterliche Bleisiegel derselben Sammlung mit aufgenommen.

I.

In der Münzsammlung des Museo nazionale in Neapel befinden sich 27 lateinische Bleisiegel von Clerikern verschiedener hierarchischer Stufen, von Beamten und von andern Personen, die nicht näher bezeichnet sind. Sie sind, mit einigen andern vermischt, ausgestellt im Schrank N. XIX, unter den Nummern 13005 bis 13038, der ganzen Serie. Alle haben lateinische Aufschriften, bisweilen mit griechischen abwechselnd, einige lateinischen Text mit griechischen Buchstaben und Formen, und sie bilden eine eigene, von den übrigen Siegeln der Sammlung verschiedene Gruppe. Sie sind in Zinkographie in Text abgebildet, und zwar zuerst diejenigen der Bischöfe, dann die der übrigen Cleriker und Beamten, endlich die jenigen ohne spezielle Bezeichnung des ehemaligen Inhabers. Die Wiedergabe ist in der Grösse des Originals

nach photographischen Aufnahmen und nach den unter meiner Leitung von einer kundigen Künstlerhand angefertigten Zeichnungen gemacht worden. Ich gebe im folgenden den Text der Aufschriften mit genauer Beschreibung der einzelnen Stücke. Ein senkrechter Strich im Texte gibt die Trennung der Zeilen an. Unter der Aufschrift ist jedesmal die Grösse des Durchmessers in Millimetern angegeben, und zwar ist die Breite der Bulle in der Richtung der Schriftzeilen von einem Rande zum andern gemessen. Die vorgesetzte Nummer ist diejenige, welche das betreffende Siegel in der Sammlung trägt.

1.

N. 13005.

*Avers*

+ PET | RVS

Revers

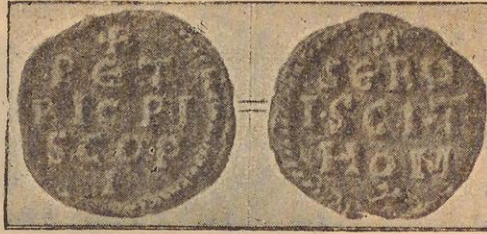
EPC | +

Durchmesser: 0,023 M. Um die Aufschrift läuft jedesmal ein Lorbeerkranz. — Bibl. Vatic. cod. lat. 9071 pag. 182 n. 14, mit der Angabe: "Velitris in museo Borgiano."

Die Buchstaben sind sehr schön und von reiner Majuskelform; am Anfang und am Schlusse steht ein gleichschenkeliges Kreuz, und zwar auf der Vorderseite in derselben Zeile mit den ersten Buchstaben des Namens, wie es noch einige Male der Fall ist. — Es gab in Italien zu allen Zeiten so viel Bischöfe, welche den Namen Petrus trugen, wie der Index bei *Ughelli*, *Italia sacra*, zeigt, dass ein Versuch, die Persönlichkeit dieses Bischofs Petrus festzustellen, undenkbar ist.

2.

N. 13006.



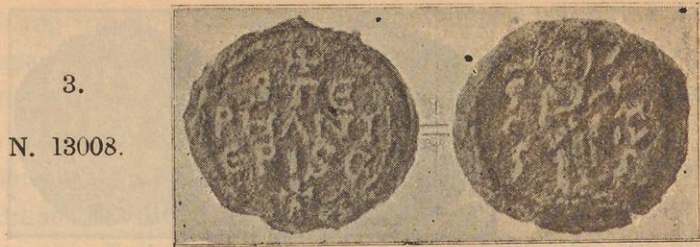
Av. + | PET | RI EPI | SCOP | I

Rev. + | SERV | I . SCI . T | HOM | €

Durchmesser : 0,027.

Um die beiden Aufschriften ein Lorbeerkranz. — Bibl. Vat. Cod. lat. 9071 pag. 182 n. 15: "Velitris in museo Borgiano". Das Kreuz steht jedesmal allein über der Schrift. Die Buchstaben sind weniger schön, als bei der vorgehenden Bulle; V und E haben Uncialformen.

Von der Formel: "Servi sancti N." werden wir noch einige Beispiele finden. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, dass dieser Heilige der Patron der Kirche des betreffenden Bischofs war. Eine der ältesten Kirchen Italiens, welche den hl. Thomas als Schutzheiligen verehrte, war diejenige von Amalfi; und zwar genoss dieser hl. Apostel dort bereits grosse Verehrung, ehe die Gebeine desselben dorthin übertragen wurden, wie aus einem Actenstück aus dem Jahre 1131 (*Ughelli, Italia sacra, VII col. 202*) hervorgeht. In der "Series episcoporum" von P. Gams finden wir, vor der Erhebung des bischöflichen Stuhles von Amalfi zum Erzbisthum, zwei Bischöfe mit Namen Petrus, von welchen sehr wahrscheinlich einer der Inhaber unsers Bleisiegels war: den ersten c. 829, den andern 848-849.



Av. + STC | PHANI | EPISC | +

Rev. \bar{S} Figur A
C eines M (?...)
S Heiligen IV
S

Durchmesser : 0,030 M.

Um die Aufschrift läuft eine Reihe von Punkten. — Die Buchstaben rechts von der Heiligenfigur sind zum Theil zerstört. — Cod. Vat. lat. 9071, pag. 182 n. 17 : “ Velitris in museo Borgiano. ” — Dazu die Notiz : “ Sanctus nescio quis stans. — Es war mir nicht möglich, den Namen des Heiligen festzustellen, da der Anfang A(?) und der Schluss IVS zu grossen Spielraum lassen. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die Kenntniss des abgebildeten Heiligen einen Anhaltspunct zur Feststellung der Persönlichkeit des Bischofs Stephanus geboten hätte.



Av. Monogramm, welches zu lesen ist : Κύριε βοήθει ; in

den Ecken desselben stark zerstörte Buchstaben, welche nach dem Katalog den Namen PΩ - MA - NO - T bilden.

Rev. : Ε Π Ι Σ Κ | Ο Π Ι Τ Ρ | Α Ν Τ Ι

Durchmesser : 0,025 M. — Die Bulle ist sehr dick.

Bibl. Vat. Cod. lat. 9071, p. 182 n. 18 : « Velitris in museo Borgiano. » Der auf dem Revers erwähnte Bischofsitz kann nur Tarent (Tarentum oder Tarantum) sein.

Die Lesung des Namens Πρωτόνου ist, wie die Abbildung zeigt, ziemlich sicher. Einen Bischof dieses Namens zu einer Zeit, der das Siegel angehören kann, kennt die *Series episcoporum* unter Tarent nicht. Doch weist dieselbe auch eine Lücke auf vom J. 580 bis 743, und von 743 bis 978. In diese letztere muss wahrscheinlich dieser Romanus eingesetzt werden.

5.
10318



Rev. + | V A L E | R I I S E R | V I

Av. + | S C I A P O | L E N A | R I S

Durchmesser : 0,037 M.

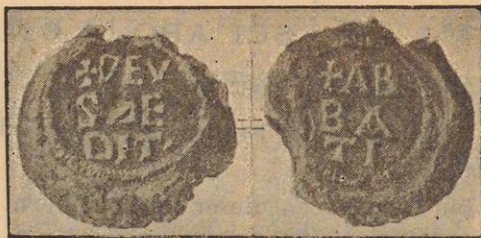
Vatic. lat. 9071 pag. 187 n. 14 : « Velitris in museo Borgiano. »

Die Buchstaben dieser Bulle nähern sich bedeutend weniger den alten lateinischen Formen, als es bei den übrigen Stücken der Fall ist. Auf der Vorderseite befinden sich zu beiden Seiten der letzten Zeile Verzierungen von der Gestalt

eines Cursiv-S der lateinischen Minuskel. Wesshalb der Inhaber dieses Siegels sich « servus sancti Apollinaris » nennt, ob er zum Clerus der Kirche von Ravenna gehörte, oder an der alten Titelkirche des hl. Apollinaris in Rom angestellt war, lässt sich nicht mit voller Sicherheit feststellen. Doch verdient Folgendes beachtet zu werden: Es gibt mehrere Bullen, auf welchen wir diese Bezeichnung finden; z. B. *Ficoroni*, l. c. Taf. X n. 11 und Vat. lat. 9071 S. 184 n. 9: + DA | MIANI | SERVI Rev. SCI A | POLLI | NARI (*sic*) mit der Angabe: Romae in museo Collegii Romani. — Vat. 9071 S. 184 n. 13, ohne Angabe des Aufbewahrungsortes: Av. F · LI | CISE | RVI Rev. SCI A | POLLE | NARIS | + (Felicis servi *etc.*). — *Ficoroni* (Piombi, tav. X, n. 11) veröffentlichte eine Bulle, welche folgende Aufschriften trug: SER | GII SE | RVI — SCI | APOLE | NARI | S. Wir haben also hier vier Bullen, deren Inhaber sich den Beinamen « servus sancti Apollinaris » beilegen. Der hl. Apollinaris war der berühmte Schutzheilige der Kirche von Ravenna. Und grade in der Bischofsreihe dieser Kirche finden wir die Namen: Damianus (688-705); Felix (705-723); Sergius (748-769); Valeri(an)us (806-810). Sonst ist im frühen Mittelalter kein Bischof dort gewesen, der einen dieser Namen getragen hätte. Ich halte diese Uebereinstimmung nicht für Zufall, sondern glaube, dass die vier Bullen wirklich den erwähnten Bischöfen von Ravenna zugehörten.

6.

N. 13019.



Av. + DEV | SDE | DIT

Rev. + AB | BA | TI

Durchmesser : 0,026 M.

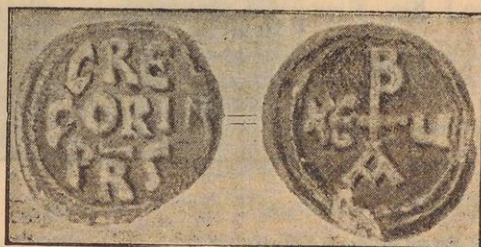
Um die Buchstaben läuft auf jeder Seite ein Lorbeerkranz.

Cod. Vatic. 9071, pag. 184 n. 11 : " Velitris in museo Borgiano. "

Aebte, welche den Namen Deusedit trugen, erwähnt *Muratori* zwei : einen Abt des Klosters S. Ambrosius von Mailand unter dem Jahre 844 (*Antiq. ital. medii aevi* I col. 467) und einen Abt des Klosters von Montecassino um die Mitte des IX Jahrh. (*Script. rer. ital.* II p. II S. 368). Mir fehlt die Literatur, um diesen Namen bei Aebten anderer Klöster dieser Zeit festzustellen ; vielleicht gehörte das Siegel dem Abte des wichtigen Montecassino.

7.

N. 13023.



Av. GRE | GORI | PRS

Rev. XE IUBA (in Monogramm).

Durchmesser : 0,027 M.

Ein Lorbeerkranz auf jeder Seite um die Aufschrift.

Cod. Vatic. 9071, pag. 184 n. 22 : " Velitris in museo Borgiano. " — Der Name ist dort gelesen : GREGORII.

Die Formel " Christe juva " oder " adiuva " ist ziemlich häufig. So lautet die Umschrift eines Wachssiegels Lothars I an einem Diplom vom Jahre 835 bei *Muratori* (*Antt. ital. medii aevi*, ed. Aretii 1775 tom. VII, p. 173 s.) : † XPE ADIVVA HLOTHARIYV AVG. Ein Bleisiegel, ehemals im Besitze des oben erwähnten Gelehrten Ficononi, trägt die Aufschrift :

Av. + GEORGIVM NOT + — *Rev.* + XPE IVBA. (Cod. Vatic. 9071, p. 184 n. 17). — S. unten n. 19. — Die Abbildung dieses Stückes ist bloss nach einer Zeichnung gemacht. Als ich dieselbe anfertigen liess, befand sich dieses Stück unter N. 13023. Die mir vor einigen Tagen zugesandten Photographien enthalten jedoch jetzt unter N. 13023 ein Duplicat von N. 9 (13022); es war mir noch nicht möglich, über diesen Wechsel und die jetzige Katalognummer des Stückes n. 7 Auskunft zu erhalten.

8.

N. 13024.



Av. Ein Monogramm, welches wohl IOHANNIS zu lesen ist.

Rev. P . . P(?) | PRES | T

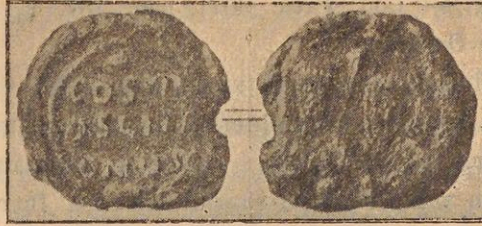
Durchmesser : 0,023 M.

Lorbeerkranz auf jeder Seite um die Aufschriften. Der Katalog gibt die Inschriften in folgender Weise : *Av.* IOAnS. — *Rev.* : + ✠ + PRESB | ITER. Es ist jedoch eher „presbiteri“ zu lesen, da die Namen fast ausnahmslos im Genitiv stehen, zu ergänzen : „Sigillum.“ Statt der beiden Kreuze mit dem Stern sind offenbar Reste einiger Buchstaben zu erkennen.

Woher das Siegel stammt, konnte ich nicht feststellen.

9.

N. 13022.



Av. + | COSM | AS DIAC | ONUS

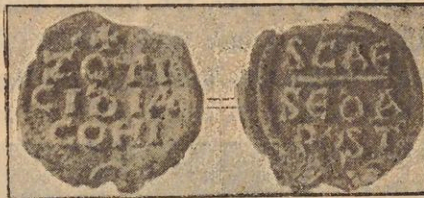
Rev. Büsten der hll. Petrus und Paulus, en face, mit einem Kreuze zwischen den beiden Köpfen.

Durchmesser : 0,028 M.

Eine Reihe Punkte umgibt die Aufschrift, ein Lorbeerkrantz die Bilder der Apostel. Im Katalog ist die Aufschrift in folgender Weise angegeben : + | COST | DIAK | ONVS. Doch glaube ich mit ziemlicher Sicherheit den Namen Cosmas festgestellt zu haben. Auch die Zeichnung im Cod. Vatic. 9071, pag. 184, n. 7 (« Velitris in Museo Borgiano ») gibt folgende Buchstaben: COSm | DS . . . | ONUS, welche offenbar « Cosmas diaconus » zu lesen, resp. zu ergänzen sind.

10.

N. 13020.



Av. + ZOTI | CI dIA | CONI

Rev. SCAE | SED A | POST

Durchmesser : 0,022 M.

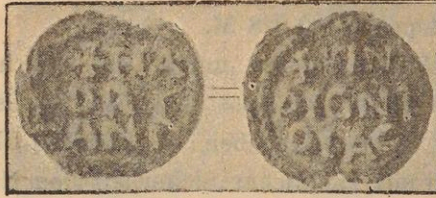
Auf dem Rev. ist ein Theil des Lorbeerkranzes erhalten, der die Schrift umgab; auf dem Av. dagegen ist nichts zu

sehen. Der Rand ist theilweise stark abgefressen durch Oxydierung. — Cod. Vatic. 9071, pag. 187, n. 19: „Velitris in museo Borgiano.“

Ich erinnere mich nicht, den Titel „diaconus sanctae sedis apostolicae“ auf einem andern Siegel gefunden zu haben. Häufiger ist der Zusatz: „sanctae Romanae ecclesiae“ auf Siegeln von Priestern sowohl, als von Diaconen. Die Brustbilder der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, welche sich ebenfalls häufig auf Bullen finden, bezeichnen ohne Zweifel auch den Inhaber des Siegels als im Dienste der römischen Kirche stehend.

11.

N. 13021.



Av. + HA | DRI | ANI

Rev. + IN | DIGNI | DIAC

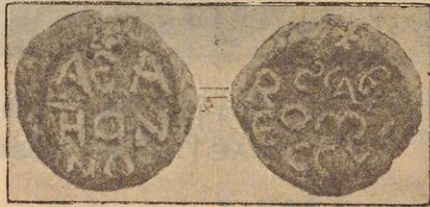
Durchmesser: 0,024 M.

Ein Kreis von Punkten umgibt auf beiden Seiten die Schrift.

Cod. Vatic. 9071, pag. 186, n. 5: „Velitris in museo Borgiano.“ Dort steht irriger Weise: PHA | ORI | ANI als Name; die Lesung „Hadriani“ unterliegt gar keinem Zweifel.

12

N. 13025



Av. + | AGA | THON | NO

Rev. + | SCTAE | ROMA | ECCL

Durchmesser: 0,024 M.

Bibl. Vatic. Cod. lat. 9071, S. 183, n. 16: "Velitris in Museo Borgiano."

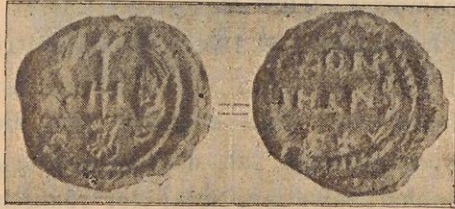
Die Buchstaben TH sind in einander gefügt; nach NO ist das T durch Oxidierung zerstört. Zu lesen:

Agathon not(arius) — sanctae Roma(nae) eccl(esiae).

Die Bezeichnung "notarius sanctae Romanae ecclesiae" erinnere ich mich nicht, bisher auf einem andern Siegel gefunden zu haben.

13.

N. 13029.



Av. * + * | GUTHI | NOT | * + *

Christus

Rev. Petrus † Paulus (?)

Durchmesser: 0,024 M.

Ficoroni, Piombi antichi Taf. XIII, n. 8; S. 46.

Vat. latin. 9071, S. 187, n. 20. "Romae apud Ficoronium. Item in museo Borgiano Velitris, et in Museo Vaticano."

Die Rückseite zeigt in der Mitte das Brustbild Christi mit Nimbus, klein, zwischen zwei Büsten von Heiligen, von denen der eine durch Oxidierung stark zerstört ist. Unzweifelhaft waren es die beiden Apostelfürsten, und *Guthus* war Notar der römischen Kirche.

Von den drei Exemplaren dieser Bulle, welche Marini kannte, ist offenbar dasjenige des Museo Borgiano von Velitri nach Neapel gekommen.

14.

N. 13026.



Av. + IOHA | NNI NO | TARI

Rev. Petrus † Paulus

Durchmesser : 0,027 M.

Vat. latin. 9071, S. 185, n. 6: " Velitris in museo Borgiano. "

Johannes war wohl ebenfalls, wie die Brustbilder der beiden Apostelfürsten, an dem typischen Gesichtsausdruck leicht kennbar, beweisen, Notar der römischen Kirche. — Das Stück ist sehr gut erhalten.

15.

N. 13027.



Av. BENAN | TIOV N PE | FIONAP | IOV

Rev. Petrus + Paulus.

Durchmesser : 0,021 M.

Vat. latin. 9071, S. 189, n. 24 " Ibidem " (scil. Velitris in museo Borgiano).

Ich habe dieses Stück ebenfalls aufgenommen, trotzdem die Aufschrift griechisch, oder vielmehr in gräcisirtem Latein abgefasst ist. " Venantius " war " notarius regionarius " in

Rom; er bekleidete also eine für die Verwaltung der römischen Kirche wichtige Stelle. Der Umstand, dass die Aufschrift in griechischen Buchstaben abgefasst ist, weist auf eine Zeit hin, in welcher noch der byzantinische Einfluss in Rom massgebend und deshalb das Griechische noch einigermaßen gekannt und gepflegt war, also auf die Zeit vor der Mitte des VIII. Jahrhunderts.

16.

N. 13027.



Av. Monogramm: Κύριε βοήθει; in den Ecken: ΤΩ CΩ ΔΟΒΛΩ.

Rev. CIC | INNIO | V NOT | AP

Durchmesser: 0,028.

Um die Schrift herum ein Palmekranz; lateinische und spätgriechische Majuskel.

Ich habe dieses Stück aufgenommen, weil es trotz der griechischen Form der Aufschrift doch in die Classe der lateinischen Bleisiegel gehört, wegen der Form des Namens Si-sinnius und der Bezeichnung des Amtes notar(ius).

17.

N. 13036.



Av. + | PETRI | d Γ

Rev. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

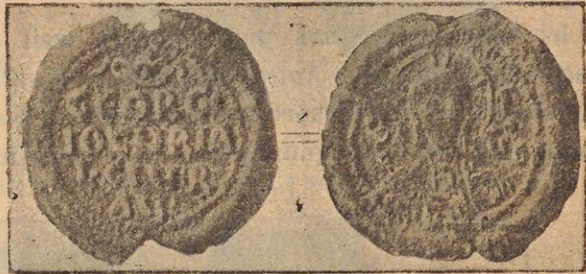
Durchmesser : 0,026.

Vat. lat. 9071, S. 186, n. 2 : « Velitris in museo Borgiano. »

Der Adler steht verkehrt in Bezug auf die Stellung der Aufschrift auf der Vorderseite. Der Inhaber des Siegels war « defensor » der römischen Kirche. Wir kennen noch mehrere ähnliche Bleisiegel von defensores; so z. B. bei *Ficoroni*, Piombi Taf. X n. 2; Taf. XV, n. 10. Ueber die Stellung der defensores in der Römischen Kirche vgl. *Karl Schwarzlose*, Die Patrimonien der Römischen Kirche, in Brieger's Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI (1890) S. 62 ff.

Das Bild des Adlers auf der Rückseite von Bleibullen kommt öfter vor; z. B. *Ficoroni* l. c. Taf. XIV, n. 5; Taf. XV, n. 4; n. 5. Auf einem Stück bei *Ficoroni* Taf. VI, n. 7 steht der Adler auf einer Kugel, und der Revers zeigt die symbolischen Buchstaben der republica Romana: S P Q R. Dies legt den nicht unwahrscheinlichen Schluss nahe, dass der Adler als eine Art Symbol Roms auch in jener Zeit galt, und dass die Beamten, deren Bleisiegel das Bild des Adlers tragen, im Dienste der Stadt Rom oder vielleicht auch der römischen Kirche standen.

18.
N. 13030.



Av. + | GEORG | IO CURIA | L · CIUR | AU

Rev. X Büste B
P Christi O
€ en face H ⊕ (?)
mit Nimbus

Durchmesser: 0,032 M.

Vat. latin. 9071, S. 184, n. 18: "Velitris in museo Borganiano." — Der Zeichner las dort die dritte Zeile der Aufschrift auf dem Avers: CIV I R; die Buchstaben neben dem Christusbilde sind in folgender Weise angegeben:

Λ	I
P	U
Ε	

Sehr wahrscheinlich ist zu lesen — nach der auf byzantinischen Siegeln so häufig vorkommenden Formel — Χριστος βοηθησει; und die Aufschrift der Vorderseite: GEORGIO CURIAL(i) CIV(i) RAV(ennati).

Die Figur Christi zeigt den byzantinischen Typus des VII. Jahrh's und der folgenden Jahrhunderte; dies, sowie die griechische Aufschrift weisen auf die Zeit der byzantinischen Herrschaft in Ravenna hin.

19.

N. 13012



Av. Ein Brustbild mit Nimbus, und zu beiden Seiten über den Schultern je ein kleines Kreuz; Umschrift: + SC̄S AMBROSIVS + ĒPS +

Rev.: + ĒCL + | MEDIOLS

Durchmesser: 0,024.

Vatic. lat. 9071, S. 180, n. 3: "Velitris in museo Borganiano."

Die Buchstaben AMB in "Ambrosius" sind verbunden; ebenso ME und sehr wahrscheinlich DI (I in D hineingezeichnet) in "Mediolanensis."

20.

N. 13032.

*Av.*

AdO | ALDI

Rev.

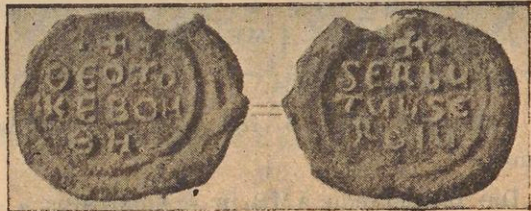
SEUd | IUBA

Durchmesser: 0,02 M.

Der Rand ist, wie die fehlenden Theile einiger Buchstaben zeigen, etwas zerstört; der letzte Buchstabe des Namens kann auch ein U sein, wie auch der Zeichner des Exemplars S. 184, n. 1 im Marini'schen Mscr. las; es ist jedoch wahrscheinlicher I zu lesen, wie auf dem Wiener Exemplar dieses Siegels ziemlich deutlich steht (s. unten). — Vatic. lat. 9071 S. 183, n. 18 mit der Angabe: "Velitris in museo Borgiano." Ibid. S. 184 n. 1 mit der Note: "Bononiae in museo Jacobi Blancani." Das Exemplar in Neapel stammt offenbar aus dem Museo Borgiano. Der zu Marini's Zeit in Bologna aufbewahrte Abdruck desselben Siegels ist sehr wahrscheinlich identisch mit dem Exemplar, das sich jetzt im k. k. Münzcabinet in Wien befindet. Das Blei des letztern ist sehr dick (c. 0,006 M.); die Form der Buchstaben ist auf beiden identisch, so dass beide ohne Zweifel ein Abdruck desselben Siegels sind. — Ueber die Formel: Deus juva s. oben n. 7.

21.

N. 13034.

*Av.*

+ | Θ Ε ΟΤΟ | Κ Ε ΒΟΗ | Θ Η

Rev.

+ SERBU | TUUS Ε | RGIU

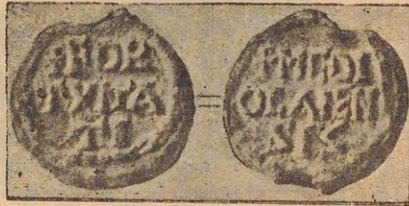
Durchmesser: 0,027 M.

Ein Palmenkranz um die Aufschriften; die Buchstaben zeigen Uncialformen, besonders b und U. Zu beachten ist die Form βοήσει, welche einen Fingerzeig zur Auflösung der auf den byzantinischen Siegeln so häufig vorkommenden Monogramme bietet. — Die Aufschrift des Reverses in Vulgärlatein; der Text ist zu lesen: Θεότοκε βοήσει — servum tuum Sergium.

Dieses Siegel ist ein sehr interessantes Belegstück für die Vermischung des Lateinischen und Griechischen in der Zeit des abnehmenden Einflusses der Byzantiner in Italien während des VII. und VIII. Jahrhunderts.

22.

N. 13011.



Av. : + FOR | TVNA | TI
Rev. + MEDI | OLANEN | SIS

Durchmesser: 0,021 M.

Die Buchstaben NE in Mediolanensis sind verbunden.
Ueber die Herkunft konnte ich nichts feststellen.

23.

N. 13038

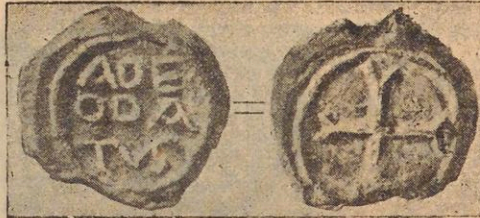


Av. FL . | BIV . .
Rev. GAV | DIN | TI

Durchmesser : 0,018 M.

Die Namen auf beiden Seiten müssen wohl : Flavius Gaudentius gelesen werden. Wenn dem wirklich so ist, muss dieses kleine Bleisiegel sehr hoch hinauf datirt werden, in eine Zeit, wo noch die römischen Vornamen in Gebrauch waren. Um so mehr ist zu bedauern, dass die Buchstaben auf diesem Stücke, vielleicht dem ältesten der Sammlung, nicht deutlicher sind. — Dieses Stück hat den kleinsten Umfang von allen der ganzen Sammlung; der durch Oxidirung zerstörte Theil kann nicht sehr gross sein, wie die Disposition der Buchstaben und der links vollständig erhaltene Rand beweisen.

24.
N. 13031.



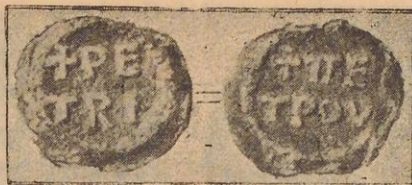
Av. ADE | ODA | TVS
Rev. +

Durchmesser : 0,025 M.

Vatic. lat. 9071, S. 183, n. 17 : « Velitris in Museo Borgiano. » Die Buchstaben sind, bei der vortrefflichen Erhaltung des Stückes, ganz deutlich. Da es nun, wie die am Original genau sichtbaren Löcher zum Durchziehen der Schnüre beweisen, ein wirkliches Bleisiegel ist, so haben wir einen der seltenen Fälle, von denen in unserer Sammlung sich einige Beispiele finden, dass der Name nicht im Genitiv steht, mit Ergänzung von « Sigillum ». — Auf der Rückseite befindet sich bloss ein Kreuz mit ausgeschweiften Enden der beiden Kreuzbalken.

25.

N 13037.



Av. + PE | TRI

Rev. + ΠΕ | ΤΡΩ

Durchmesser : 0,023 M.

Vatic. latin. 9071, S. 185, n. 25 : « Velitris in Museo Borghiano. » Die Eigenthümlichkeit, dass auf der einen Seite des Siegels der Name des Inhabers in latinischer, auf der andern in griechischer Sprache angegeben ist, kommt öfters vor. Beispiele finden sich in der Marini'schen Sammlung S. 186, n. 18 (Romae in Museo Vaticano): + CT | ΕΦΑ | ΝΥ Rev.: + | ST | ΕΦΑ | ΝΙ + — Ibid. S. 187, n. 12 : ΘΕΟΦ | ΥΛΑΚ ΤΟΥ. Rev. THEO | FYLA | CTI. — Diese Exemplare weisen, wie auch die übrigen zweisprachigen der Sammlung, auf jene Zeit des abnehmenden Einflusses der byzantinischen Herrschaft in Italien, also auf das VII. und VIII. Jahrh. hin. —

Diesen Bleisiegeln, welche den Gegenstand der Abhandlung bilden, füge ich des leichtern Vergleichens derselben mit Bleibullen aus späterer Zeit wegen, zwei Bullen derselben Sammlung hinzu, welche auch an sich sehr interessant sind.

Ich bezeichne dieselben, zum Unterschied von den andern, mit A und B.

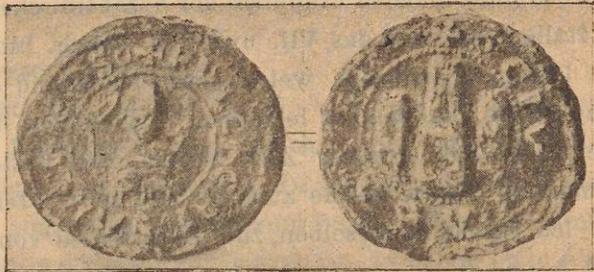


Av. + S. SOSCII : ACCONENSIS : EPI

Rev. + HOC SIGNVM CRVCIS ERIT IN CAELO

Durchmesser : 0,035 M.

Die Schrift ... jedesmal im Kreise um ein Mittelbild, die Halbfigur eines Bischofs, mit Mitra und das Patriarchalkreuz zwischen Halbmond und Stern, herumgeschrieben. In der "Series episcoporum" von Gams fehlt dieser *Socius* als lateinischer Bischof von Ptolemais (St. Jean d'Acre, Accon.); er ist also hinzuzufügen.



B

N. 13014 :

Av. + FVLCHERIVS ARCHIEPS

Rev. + CIVITAS TYRI

Durchmesser : 0,031 M.

Der Avers zeigt in der Mitte die Halbfigur eines Bischofs; die Rückseite das durch drei Thürme bezeichnete Bild der Stadt Tyrus.

Fulcherius war nach *Gams* (Series episcoporum, s. v. Tyrus) lateinischer Erzbischof von Tyrus von 1134 bis 1146, in welchem Jahre derselbe nach Jerusalem versetzt wurde.

II.

Ein oberflächlicher Vergleich der veröffentlichten Stücke lehrt, dass wir es mit einer einheitlichen Klasse von Monumenten zu thun haben. Die charakteristischen Eigenthümlichkeiten sind bei allen dieselben: Die *Grösse* der Stücke bewegt sich fast ausschliesslich zwischen 0,020 und 0,030 M. Durchmesser; bloss ein Stück geht unter 0,020 herunter, und zwei über 0,030 hinaus. Berücksichtigen wir dann den Stand der Erhaltung der einzelnen Bullen, und vergleichen wir besonders die Grösse der von der Aufschrift eingenommenen Fläche, abgesehen von dem ausserhalb der Matrix gebliebenen Rande des Bleies, so finden wir eine noch grössere Uebereinstimmung in den Maassen. Dieser Punkt ist für die chronologische Beurtheilung von sehr grosser Bedeutung. Wir sehen in der Entwicklung der mit Sicherheit datirten Papstbullen, dass bis zu einem gewissen Zeitpunkt der Durchmesser ein verhältnissmässig kleiner blieb, dann aber auf einmal bedeutend grössere Proportionen annahm und für alle Zukunft beibehielt. Dieser Wechsel in der Grösse der Papstbullen stimmt ziemlich überein mit dem im IX. Jahrh. aufkommenden und bis um die Mitte des XI. Jahrh's fortdauernden Gebrauch, den Namen des Papstes um einen Stern herum im Kreise zu schreiben, während vorher die Aufschrift auf beiden Seiten in horizontaler Stellung ausgeführt wurde.

Dieser Umstand macht uns auf eine andere Eigenthümlichkeit unserer Bullen aufmerksam: Mit Ausnahme derje-

nigen von Mailand (n. 19), auf welcher der Name des hl. Ambrosius um das Brustbild desselben im Kreise herumläuft, haben bei allen andern Stücken die Aufschriften, falls kein Heiligenbild die Rückseite ziert, eine *horizontale Lage*. Zeigt die Rückseite jedoch ein mit einer Inschrift begleitetes Heiligenbild, so steht die Inschrift zu beiden Seiten der Figur in senkrechter Stellung. Letzteres stimmt mit dem allgemeinen Gebrauche auf Kunstdenkmälern des ausgehenden Alterthums in Italien überein. Hingegen zeigen die mittelalterlichen Blei- und Wachssiegel, welche ausser der Aufschrift ein Bild aufweisen, die Aufschrift immer im Kreise um die Figur. Zum Vergleiche liess ich zwei mittelalterliche Bleisiegel des Neapolitanischen Museo Nazionale ebenfalls photographiren und als Anhang zu den uns beschäftigenden wiedergeben. Die Verschiedenheit in dieser Beziehung springt sofort in die Augen.

Neben der Disposition der Aufschrift kommt die *Form der Buchstaben* in Betracht. Ein Vergleich unserer Bullen mit den ältesten Papstbullen und mit mittelalterlichen Bischofsbullen bietet wieder manche Aufschlüsse. Die Form der Buchstaben ist in der Regel die der spätlateinischen Majuskel, aber einer noch spontanen Majuskel, ähnlich derjenigen der ältesten Papstbullen, ohne jede Spur von studirter Zeichnung der Formen, wie dieselbe auf den Umschriften der spätern Bullen (A, B) hervortritt. Ziemlich häufig sind dann einige Uncialbuchstaben; besonders das *d*, das runde *€*, das runde U und einige Male das *a*. Auch dies bestimmt eine Verschiedenheit zwischen unsern Bullen und den Wachs- und Bleisiegeln des eigentlichen Mittelalters, auf welchen wir wohl dem runden *€* begegnen, jedoch nicht die wirkliche Uncialaufschrift finden, wie sie die uns beschäftigenden Bullen zeigen.

Bemerkenswerth sind ferner die *Namen* der einstigen Inhaber unserer Bleisiegel. Mit Ausnahme des Notars Guthus

(n. 13), dessen Name keinen lateinischen Klang hat, gehören alle übrigen Namen zu den echten lateinischen oder griechischen (Agathon) Namenformen. Weder gothische noch langobardische Namen, wie wir sie vom X. Jahrh. an in Italien so häufig bei Standespersonen antreffen, finden sich auf unsern Siegeln.

Diese allen Stücken gemeinsamen Merkmale: die Grösse derselben, die Form und die Disposition der Buchstaben, die Namen der Inhaber charakterisiren sie als eine eigene, von den Siegeln des eigentlichen Mittelalters verschiedene Classe; sie geben uns zugleich bereits sichere Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung derselben; denn offenbar gehören unsere Bullen der Epoche vor den etwa im X. Jahrh. aufkommenden Formen der mittelalterlichen Siegel an.

Zur Erhärtung dieses allgemeinen Resultates und zur weitem Charakterisirung der ganzen Classe von Bullen müssen wir noch einige spezielle Eigenthümlichkeiten der einzelnen Stücke hervorheben. Wir können dies um so eher, als aus dem Gesagten der einheitliche Charakter aller Stücke zur Genüge erhellt, und somit die Resultate der Untersuchung über einzelne Siegel in gewissem Sinne auf alle anwendbar sind.

Was zunächst die Bullen der *Bischöfe* (Nn. 1 bis 4 oder 5) angeht, so vermissen wir auf allen die vom X. Jahrhundert an zur Regel gewordene Figur eines Bischofs auf dem Revers; wohl aber kommt einmal die Figur eines leider nicht zu bestimmenden Heiligen vor (n. 3), offenbar des Titularheiligen der Kirche des betreffenden Bischofs. Eigenthümlich ist dann auf unsern Bullen der Beiname: *servus sancti Thomae*, den sich ein Bischof gibt, um seiner besondern Verehrung gegen den Patron seiner Kirche Ausdruck zu verleihen. Derselbe kann sehr wahrscheinlich als so charakteristisch für Bischöfe angesehen werden, dass der Ausdruck „*servus sancti Apollinaris*“ (n. 5) den Valerius als Bischof von Ravenna bezeichnet

(S. Anm. zu n. 5). Eine eigenartige Vermischung der griechischen und lateinischen Sprache zeigt uns n. 4: das Stück muss in dieser Hinsicht verglichen werden mit jenen, welche den Namen in beiden Sprachen aufweisen. — Das Vorkommen des griechischen Monogrammes, welches auch die griechischen Buchstaben beim Schreiben des Namens nach sich zog, erklärt sich sehr leicht in Süditalien, wo wir so manche Beispiele byzantinischer Bullen antreffen, auf denen das Monogramm ΚΥΡΙΕ ΒΟΗΘΕΙ oder ähnliche fast zur Regel geworden sind. Dieses gibt wieder einen chronologischen Anhaltspunkt, indem das Stück offenbar aus einer Zeit stammt, in welcher der byzantinische Einfluss in Tarent noch nicht verschwunden, aber auch nicht mehr allein massgebend war.

Die Bullen des *Abtes* Deusededit und der *Priester* bieten keinen Anlass zu besondern Bemerkungen.

Unter den drei *Diakonen*, deren Bullen vertreten sind, gehören zwei zum Clerus der Römischen Kirche, vielleicht auch der dritte. Dass grade die Diakonen häufig in die Lage kamen, offizielle Actenstücke durch Anhängen ihres Bleisiegels zu beglaubigen, ist bei der Wichtigkeit ihrer Stellung in der Verwaltung der römischen Kirche und des Patrimoniums derselben leicht zu begreifen. — Zoticus (n. 11) bezeichnet sich als „*diaconus sanctae sedis apostolicae*“, und einige andere Bullen erwähnen Diakonen „*sanctae Romanae ecclesiae*.“ Ich kenne jedoch kein Beispiel einer Bulle, wo ein „*diaconus tituli N.*“ angeführt werde. Es gibt auch gewiss keine solche, welche der uns beschäftigenden Classe eingereiht werden könnte; denn in der Zeit, welcher unsere Bleisiegel angehören, kannte man in Rom noch keine Titelkirchen der Diakonen; dieselben kommen erst gegen Ende des XI. Jahrh. auf ¹⁾.

¹⁾ Vgl. *Duchesne*, Lib. Pont. I, In *Benedicto II*, S. 364 mit Note 7.

Die vier Bullen von *Notaren* gehörten alle Beamten der römischen Kirche an. Auch dieses ist nicht auffällig; denn besonders in der Verwaltung der Patrimonien hatten die *Notare* eine sehr bedeutende Rolle am Ausgange des Alterthums und bei Beginn des Mittelalters. Dasselbe gilt von den *defensores* (n. 17), die grade vom VI. bis VIII. Jahrh. so häufig in den Bullen der Päpste erwähnt werden, als wichtige Glieder der Verwaltung. Ein näheres Eingehen auf die Stellung dieser verschiedenen Beamten erlaubt der mir zugewiesene Raum nicht; ich behalte mir die Behandlung für eine spätere Gelegenheit vor.

Von den übrigen Bullen, deren einstige Besitzer mit Ausnahme des „*curialis*“ Georgios (n. 18) nicht näher charakterisirt sind, verdienen die beiden mit einem Bilde gezierten eine nähere Beachtung. Der Revers der N. 18 zeigt ein Brustbild Christi mit Nimbus, in den ein Kreuz eingezeichnet ist. Das Bild trägt vollständig den Typus der unter Einwirkung des Orientes stehenden abendländischen Kunst in Italien bei Beginn des Mittelalters, wie ein Vergleich mit den jüngsten der von *Kraus*, Art. *Jesus Christus* in der Real-Encyclopädie der christl. Alterthümer (II, S. 27) angegebenen Monumenten zeigt. — In mancher Hinsicht eigenthümlich ist endlich n. 19, das Siegel der Mailänder Kirche. Es ist das einzige, auf welchem keine bestimmte Person angegeben ist, sondern bloss die „*ecclesia Mediolanensis*“. Wie ist dies aufzufassen? Ist die Aufschrift des Reverses mit derjenigen auf der Vorderseite zu verbinden, und zu lesen: „*Sanctus Ambrosius episcopus ecclesiae Mediolanensis*“? oder ist jede für sich zu nehmen, und die Aufschrift des Averses „*Ecclesia Mediolanensis*“, resp. „*(Sigillum) ecclesiae Med.*“ zu lesen? Wie dieser Zweifel auch gelöst werde, es bleibt jedenfalls noch ein anderer übrig: ob nämlich die Bulle der Mailänder Cathedralkirche als Körperschaft, oder dem Bischofe von Mailand als Vertreter der Kirche gehörte. Beides scheint mir möglich,

wenn auch ersteres vielleicht wahrscheinlicher ist. Ferner bildet, wie ich schon oben bemerkte, diese Bulle das einzige Beispiel, wo die Aufschrift im Kreise um ein Mittelbild herum vertheilt ist. Sie nähert sich hierin dem um die Mitte des neunten Jahrhunderts auf den Bullen der Päpste zuerst vorkommenden Typus. Doch ist sie noch weit entfernt von dem Typus des XI. und der folgenden Jahrhunderte, welchen die beiden als Anhang publicirten Bleisiegel und die aus dieser Zeit ziemlich zahlreich erhaltenen Wachssiegel aufweisen. — Diese wenigen Bemerkungen über die hier publicirten Stücke mögen genügen; eine erschöpfende Behandlung aller hieher gehörigen Fragen wird erst möglich sein, wenn alle Bleisiegel dieser Art, sowohl die im Original erhaltenen, als die bloss in Büchern und Handschriften abgebildeten, zusammen veröffentlicht und besprochen werden, was ich in nicht zu ferner Zukunft auszuführen hoffe.

Fassen wir das Gesagte zum Schlusse kurz zusammen, so kommen wir zu dem Ergebniss, dass die veröffentlichten Bleisiegel — mit Ausnahme von A und B — eine eigene, durch Gestalt und Grösse der Siegel, Form und Disposition der Buchstaben, Namen der Inhaber und Typus der Bilder auf denselben genau charakterisirte Classe bilden. Sie unterscheiden sich in dieser Beziehung von den im X. Jahrh. aufkommenden Formen der mittelalterlichen Siegel, nähern sich jedoch sehr den ältesten Papstbullen aus der Zeit vom VI. bis zum IX. Jahrhundert. Dieser Epoche gehören dieselben offenbar an. Damit stimmen auch die mit mehr oder weniger Sicherheit zu datirenden Bullen einzelner Bischöfe unter den hier publicirten überein. Dieses Resultat stimmt zu dem Ergebniss, zu welchem *Isid. Carini* und ich in den oben citirten Untersuchungen über je ein einzelnes hieher gehöriges Bleisiegel gekommen sind.